LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN **Drucksache 8/6824**
8. Wahlperiode **11.09.2026**

KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Thomas de Jesus Fernandes, Fraktion der AfD

Einführung und Perspektiven der Digitalen hausärztlichen Versorgungsassistenz in Mecklenburg-Vorpommern

und

ANTWORT

der Landesregierung

Mit der Digitalen hausärztlichen Versorgungsassistenz (DIHVA) wird derzeit ein neues Modell zur Unterstützung hausärztlicher Praxen im ländlichen Raum erprobt. Dabei übernehmen speziell qualifizierte nicht ärztliche Kräfte delegierbare Voruntersuchungen, erfassen medizinische Basisdaten digital und übermitteln diese an die behandelnde Hausarztpraxis. Diagnose und Therapieentscheidung verbleiben beim Arzt. Nach Angaben der Techniker Krankenkasse wird das Modell seit Juni 2026 auch in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere im Raum Ueckermünde, eingesetzt.

1. Welche Kenntnis hat die Landesregierung über den Einsatz der DIHVA in Mecklenburg-Vorpommern?

Eine „Kick-off-Veranstaltung“ für das Modellprojekt „DIHVA – Digitale hausärztlich-telemedizinische Versorgung“ fand am 15. Juni 2026 in Ueckermünde statt.

In diesem Rahmen wurde ausführlich über das Projekt, die Vertragspartner und die Anwendung in der Praxis informiert.

Die Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport hat namens der Landesregierung die Kleine Anfrage mit Schreiben vom 11. September 2026 beantwortet.

2. Ist die Landesregierung finanziell, organisatorisch, fachlich oder in sonstiger Weise an der Einführung oder Umsetzung von DIHVA in Mecklenburg-Vorpommern beteiligt?
Wenn ja, in welcher Form und Höhe?

Eine entsprechende Beteiligung der Landesregierung an der Einführung oder Umsetzung von DIHVA in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt zum aktuellen Zeitpunkt nicht. Gleichwohl ist der Fortschritt des Modellvorhabens Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Fachgespräche der Landesregierung mit den Akteuren der Gesundheitsversorgung im Land und wird insofern aufmerksam mitverfolgt.

3. Ist eine Ausweitung des DIHVA-Modells auf weitere Regionen in Mecklenburg-Vorpommern geplant oder wird diese geprüft?
Wenn ja, auf welche?

Der Landesregierung sind Pläne zur Ausweitung des DIHVA-Modells auf weitere Regionen in Mecklenburg-Vorpommern zum aktuellen Zeitpunkt nicht bekannt. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

4. Wie ordnet die Landesregierung das DIHVA-Modell im Verhältnis zu bestehenden Versorgungs- und Delegationsmodellen wie VERAH, NäPa, Gemeindeschwester-Modellen, Videosprechstunden oder vergleichbaren Angeboten ein?

Die Landesregierung betrachtet die etablierten Fachkräfte in den Reihen der Gesundheitsfachberufe und medizinischen Assistenzberufe als wichtigen und richtigen Bestandteil der medizinischen Versorgung. Projekte, die Laien mithilfe von digitalen Anwendungen zu weiterer gesundheitlicher Unterstützung ertüchtigen, können ein weiterer Baustein der wohnortnahen und umfassenden medizinischen Versorgung sein. Keinesfalls können sie aber Fachkräfte ersetzen. Deshalb betrachtet die Landesregierung den Ausbau der Kompetenzen und Befugnisse der Gesundheitsfachberufe als für die Patientinnen und Patienten sicherere und wirksamere Option der Entlastung von Ärztinnen und Ärzten als die Laienhilfe mit technischer Unterstützung.